

A series of colorful, overlapping lines in blue, orange, green, and red originate from the left side of the page and curve towards the right, framing the main title and the GEW logo below it.

Bildung. Weiter denken!

A smaller version of the GEW logo, consisting of the letters 'GEW' in white on a red slanted background, positioned to the right of the horizontal lines.

GEW

Beschlüsse

des 28. Gewerkschaftstages der GEW
vom 6. bis 10. Mai 2017 in Freiburg

Beschluss des 28. Gewerkschaftstages der GEW vom 6. bis 10. Mai 2017 in Freiburg

3.16 Für die „Empfehlungen für Interkulturelle Bildung und Erziehung in Deutschland, KMK“ (2013) auf Landesebene die Verantwortung übernehmen und die Umsetzung vorantreiben

Die aktuellen Anforderungen der Globalisierung, der Migration, des Zusammenwachsens Europas und der Fluchtbewegungen erfordern in den Bildungseinrichtungen gesellschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen, die allen gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen.

In den von der Kultusministerkonferenz neu aufgelegten Empfehlungen „Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule“ (2013) sind viele Anregungen der GEW aufgegriffen worden.

Zu Maßnahmen im Sinne dieses Beschlusses hatten sich die Bundesländer bereits 2012 im „Nationalen Aktionsplan Integration“ selbst verpflichtet. Die GEW-Landesverbände werden überprüfen, wie die Ziele und Grundsätze der Empfehlungen umgesetzt werden.

1. Im Einzelnen fordert die GEW von den Landesregierungen,
 - in der Lehrer*innenbildung (erste und zweite Phase) und der Ausbildung von Sozialpädagog*innen und Erzieher*innen durchgängige Sprachbildung, den Umgang mit Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Bildung und Erziehung als verpflichtende Ausbildungsinhalte einzurichten
 - im Rahmen des Lehramtsstudiums das Studium von in Deutschland gesprochenen Herkunftssprachen alternativ zu einem zweiten Unterrichtsfach im Sekundarstufenlehramt und im Lehramt an Berufsbildenden Schulen bzw. zu einem Lernbereich im Primarstufenlehramt vorzusehen
 - in den Gesetzen für den Bildungsbereich und in den nachfolgenden Verwaltungsvorschriften interkulturelle Bildung und Erziehung festzuschreiben, z. B. Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit, bilinguale Erziehung, durchgängige Sprachbildung und den Umgang mit Heterogenität in die Bildungspläne und Curricula aller Bildungseinrichtungen aufzunehmen und als Querschnittsaufgabe in deren Entwicklungsplänen zu verankern

- für Erzieher*innen und Lehrer*innen, Sozialpädagog*innen und Dozent*innen verstärkt Weiterbildungen zur interkulturellen Bildung und Erziehung anzubieten
- Pilotversuche und Modelle zur bilingualen und mehrsprachigen Erziehung, zu durchgängiger Sprachbildung und zum Umgang mit heterogenen Gruppen wissenschaftlich zu begleiten
- Unterrichtsmaterial für den mehrsprachigen Unterricht und den bilingualen Unterricht in den Familiensprachen sowie für die Interkulturelle Bildung und Erziehung zu entwickeln
- den Anteil von Lehramtsanwärter*innen, Lehrkräften, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen und Dozent*innen mit Migrationsgeschichte zu erhöhen.

2. Die GEW-Landesverbände sind aufgerufen, im gewerkschaftlichen Bildungsprogramm Veranstaltungen zum Umgang mit Heterogenität anzubieten, in denen die Teilnehmer*innen sich mit ihren interkulturell relevanten Wissensbeständen und Verhaltensweisen kritisch auseinandersetzen (z. B. die Seminare zur Interkulturellen Öffnung der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit der GEW [gb@]). Das soll sie auch befähigen, Lerninhalte auf Multiperspektivität hin zu überprüfen und forschendes und kooperatives Lernen sowie die Förderung einer demokratischen Gesprächskultur als Prinzipien im Unterricht zu praktizieren. In diesem Sinn sollen sie fähig werden, Bildungseinrichtungen in Fragen der interkulturellen Bildung und Erziehung zu unterstützen.

Entsprechendes gilt für Schulungen von Personalräten und Personen, die in der Beratung und im Rechtsschutz arbeiten. Anzusprechen ist aber auch das übrige Personal in Bildungseinrichtungen, da sie das Klima mit beeinflussen.